

Fundbericht über Kieselhölzer aus den Donauschottern im Landkreis Deggendorf/Ndb.

VON HEINZ HABERDA

Vorbemerkung:

Herr Heinz Haberdar hat im Gebiet von Deggendorf, Passau und Landau a. d. Isar über 500 verkieselte Holzreste von 15 verschiedenen Fundpunkten gesammelt. Die äußere Struktur der Kieselhölzer, ihre Farbe und Größe wurden in Fundlisten beschrieben und dokumentiert. Die „Privatsammlung Haberdar“ ist die an Zahl *größte Aufsammlung verkieselter Hölzer in Niederbayern* und bietet eine wertvolle und wichtige Grundlage für die Erforschung der Holzgewächse („Wälder“), der Biotope und des Klimas im Verlauf des Jungtertiärs nördlich der Alpen. Die wissenschaftliche Untersuchung der Gesteinsdünnschliffe und deren botanische Bestimmung erfolgt am Institut für Paläontologie und historische Geologie der Universität München.

In den Kiesgruben, die zwischen den Orten Seebach und Niederaltaich in der Flur „Gries“ in einer alten Donauschleife liegen, habe ich während mehrerer Jahre bei über dreihundert Exkursionen mehr als fünfhundert Kieselhölzer gesammelt.

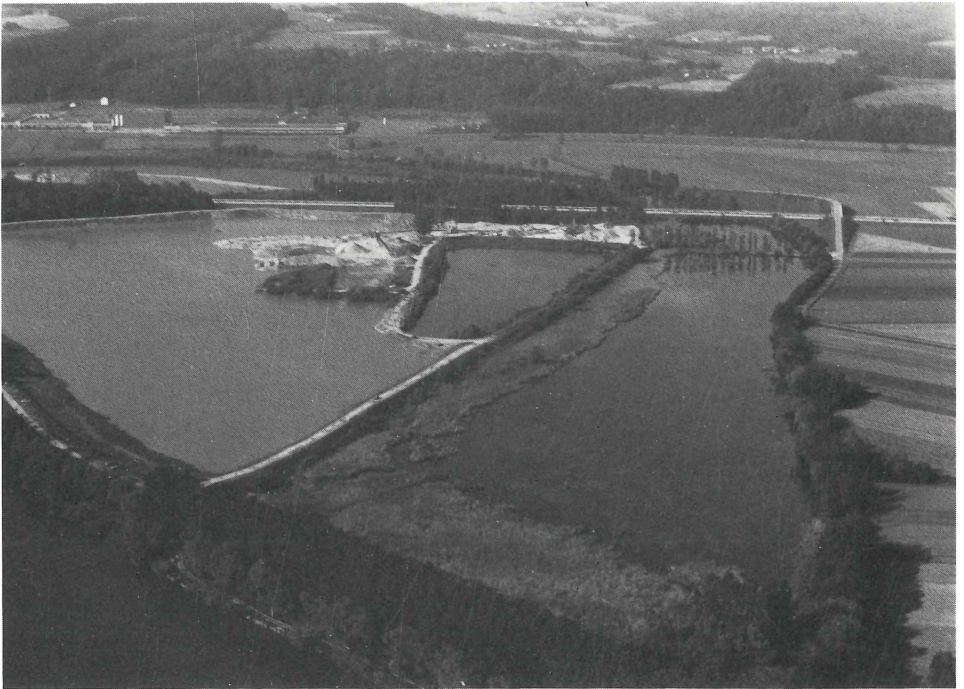


Abb. 1 Gries bei Seebach; links im Vordergrund die Donau, rechts die „Alte Donau“.

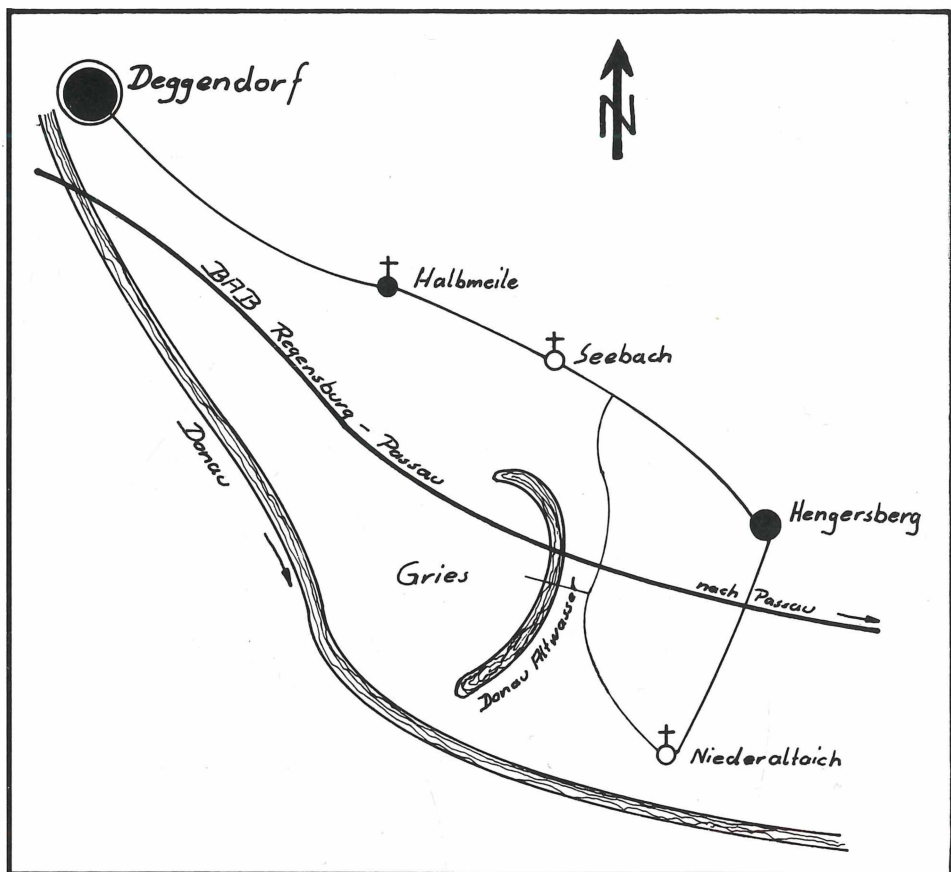


Abb. 2 Lage der Fundstelle bei Seebach

Wie aus der Skizze zu ersehen ist, liegt die Fundstelle am linken Donauufer ungefähr sieben Kilometer südöstlich von Deggendorf (Blatt 7244 - Osterhofen - der Geolog. Karte von Bayern). Es handelt sich hier um zwei Kiesgruben, zwischen denen die Autobahn Regensburg - Passau verläuft.

An der zwischen der Donau und der Autobahn gelegenen Grube erfolgt die Kiesgewinnung durch einen Schrapper, durch den an Ort und Stelle sogleich die größeren Gerölle aussortiert werden. Die Halden aus diesen Kieseln sind dann die besten Fundplätze, besonders natürlich nach Regenfällen, wenn die Gesteine abgewaschen sind. Trotzdem muß aber im Durchschnitt eine Stunde je Holz für die Suche aufgewandt werden.

Daß es sich um eine sekundäre Lagerstätte handelt, geht schon aus dem Grad der Abrundung hervor. Diese versteinerten Holzreste aus der Oberen Süßwassermolasse sind zum größten Teil durch den Flußtransport stark abgerollt (Abb. 3 - Nr. 1, 3, 4, 5). Oft auch haben sie die „Holzstück-Form.“ Dafür sind die Funde Nr. 2 und 3 typische Beispiele. Aber auch



Abb. 3 Kieselhölzer aus dem Gries bei Seebach, Landkreis Deggendorf (M 1:1,5).

fast runde Stücke können vorkommen. Die Färbung schwankt zwischen hell- und dunkelbraun, ist selten ganz schwarz und manche Hölzer weisen eine wahrscheinlich auf Eisenverbindungen zurückgehende rote Farbtönung auf.

Nicht selten kann man Stücke mit Astspuren finden, solche mit einer Astnarbe wie Nr. 5 dürften jedoch selten sein.

Bei den meisten von mir gesammelten Kieselstücken ist die Holzstruktur schon mit bloßem Auge gut zu erkennen. In Zweifelsfällen hilft mir die Betrachtung des angefeuchteten Stücks durch das Stereo-Mikroskop bei 20facher Vergrößerung.

Der größte Teil dieser fossilen Holzreste stammt von Nadel- und Laubbäumen, einige sind von Palmen und Farnbäumen. Ein einziges Exemplar weist mehrere Bohrgänge auf, die von Käferlarven stammen dürften.

Bisher wurden von 20 Hölzern Dünnschliffe quer angefertigt. Dabei handelt es sich um Eichen-, Lorbeer- und Nadelhölzer (Taxodiaceae), eine weitere Nadelholzart und eine Platane. Diese Stücke sind zum Teil gut erhalten, aber auch stark zerdrückte Exemplare sind darunter.

Die Länge der Hölzer schwankt zwischen 4 und 40 Zentimetern, der Umfang beträgt von wenigen Zentimetern bis zu 40 cm. Das größte bisher von mir gefundene Stück ist verhältnismäßig flach, 53 cm lang, 38 cm breit, die Dicke ist maximal 17 cm und das Gewicht beträgt 21 kg. Es stammt aus Fehmbach, nordwestlich von Deggendorf.

Weitere Fundstücke aus den Donau-Ablagerungen im Landkreis Deggendorf stammen von Steinfürth bei Stephansposching (Geol. Karte Bl. 7142 – Straßkirchen), Sammern bei Moos (Bl. 7243 – Plattling), Natternberg und Uttenkofen (Bl. 7143 – Deggendorf). Von einer Kiesbank in der Donauschleife bei Winzer konnte ich ebenfalls einige Exemplare aufsammeln.

Außer diesen versteinerten Hölzern findet man in den Kiesgruben auch hin und wieder andere Fossilien, wie Ammoniten-, Seeigel- und Brachiopoden-Abdrücke. Aber auch eiszeitliche Mammut-Backenzähne sowie ganze Gebißteile und viele Einzelzähne zum Beispiel vom Wildpferd (*Equus cf. przewalski* POLIAKOFF) haben sich erhalten.

Die Anfertigung der vorher genannten Dünnschliffe veranlaßte Herr Prof. DR. A. SELMEIER, München, der auch die Bestimmung vornahm, wofür ich an dieser Stelle recht herzlich danke.

Bildnachweis:

H. HABERDA: Abb 2; D. MOOSAUER: Abb. 1; N. SEIBOLD: Abb. 3 – Nr. 1-4; N. SOMMERMEIER: Abb. 3 – Nr. 5.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturwissenschaftliche Zeitschrift für Niederbayern](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Haberda Heinz

Artikel/Article: [Fundbericht über Kieselhölzer aus den Donauschottem im Landkreis Deggendorf/Ndb. 10-13](#)